



22.10.2009

FILMWETTBEWERB: 3000 Fotos vom Heimatdorf

POTSDAM / INNENSTADT - Das zweite Heimatfestival Localize zu verorten fällt schwer, denn mit der Preisverleihung seines Kurzfilmwettbewerbs am späten Dienstagabend im Filmmuseum ist vor allem eines sonnenklar: Alles ist Heimat. „Auch sie sind Heimat!“ möchte man rufen nachdem in einem Kurzfilm-Marathon 15 von 40 Wettbewerbseinreichungen in zwei Staffeln im proppenvollen Kinosaal am geneigten Auge des Betrachters vorübergezogen waren. Möglicherweise hielten gerade deshalb alle Zuschauer durch und nutzten nicht einmal die halbstündige Film-Rast mit Sektausschank zur Festivalfahrenflucht.

Dafür ließ sich das Jury-Mitglied Carla Kniestedt entschuldigen, und so übernahm Anja Engel vom Localize-Team deren Moderation. Wer geglaubt hatte, dass zumindest den auserwählten Filmen so etwas wie ein verbindender thematischer Faden gemeinsam sein müsste, wurde schnell vom Umstand abgelenkt, dass auch die Stile und Genres bunt gemischt waren.

Heimat ist im Zeitalter der massenhaften Vereinzelung wohl auch die Verortung der Moral im eigenen Ich, und so waren die vielen erhobenen Zeigefinger kaum übersehbar. Es war deshalb mehr als nur ein Zufall, dass der zum Abschluss gezeigte, auf dem Flohmarkt gefundene naiv dilettierende Hobbystreifen eines unbekannteren älteren Herrn aus dem Bergischen Land mit geradezu erleichterter Heiterkeit aufgenommen wurde. Solch ungekünstelte Weltsicht hätte auch einigen, sehr bemühten, aufwendig als Kunstfilm erkennbar gemachte Streifen gut getan.

Trotzdem überwogen in dieser langen Filmnacht die positiven Eindrücke, sowohl was die Organisation betraf, als auch wegen der oftmals überraschenden Bilder auf der Leinwand. Die Jury, der neben Kniestedt und studentischen Vertretern noch Heiko Christians und Kay Schönherr angehört hatten, setzte den viertelstündigen, spielfilmartigen Streifen „Upstairs“ mit dem sich allnächtlich die Schlafstatt erschwelnden dreisten Ben auf Platz drei. Der Kasseler Kunststudent Jonas Ungar beschäftigte für diese Produktion immerhin jeweils 15 Akteure vor und hinter der Kamera.

Mit „Laufende Geschäfte“ von Falk Schuster landete ein witzig nachdenklicher Animationsfilm auf dem zweiten Platz, den man auch als zeitgenössisches Märchen hätte einreichen können. Richtige Heimat bot Andre Kirchner in seinen drei Minuten „Am Waldrand“. 3000 aneinander montierte, rasend schnell aufeinander folgende Fotos vom Heimatdorf waren mit schleichend langsamen Redebeiträgen der freundlichen Sachsenbrunner unterlegt und führten zu Recht aufs Siegertreppchen.

Dass es bei der mit viel Beifall bedachten Bekanntgabe der besten Wettbewerbsbeiträge außer den 100, 200, und 400 Euro Preisgeld noch für jeden Preisträger einen schönen, kleinen, naturgetreu gestalteten Globus gab, könnte als Erinnerung für die zuvor Ausgezeichneten verstanden werden, welcher Planet denn unser aller Heimat ist. Na, und Recht haben die Damen und Herren von der Festivalleitung mit dieser globalen Heimatdefinition allemal.

www.heimatfestival.de. (Von Lothar Krone)

 Ihre Meinung ist gefragt!